

Inhalt

	Vorwort	9
1	Theorien zu Übergängen im Lebenslauf – auf dem Weg zur Erforschung von Bildungsübergängen	13
1.1	Anthropologische Wurzeln	14
1.2	Soziologische Wurzeln	17
1.3	Pädagogische Wurzeln	18
1.4	Psychologische Wurzeln	19
1.5	Theoretische Schwerpunkte aktueller Transitionskonzepte	30
2	Das IFP-Transitionsmodell	34
2.1	Entstehung des IFP-Transitionsmodells	34
2.2	Die Grundlagen des IFP-Transitionsmodells	35
3	Die Geburt des ersten Kindes: Transition von der Partnerschaft zur Elternschaft in der Familienentwicklung	40
3.1	Veränderungen auf der Ebene des Einzelnen	41
3.1.1	Gefühle	41
3.1.2	Identität und Geschlechtsrolle	42
3.1.3	Vorstellungen über die Aufgaben des Vaters in der Familie	43
3.1.4	Kompetenzen	44
3.2	Veränderungen auf der Ebene der Beziehungen	44
3.2.1	Kind	44
3.2.2	Partnerschaft	45
3.2.3	Herkunftsfamilie	46
3.3	Veränderungen auf der Ebene der Lebensumwelten	47
3.4	Gelungener Übergang zur Elternschaft	48

4	Kinder bis drei in Krippe oder Kita: Frühe Transitionen zwischen Familie und Bildungseinrichtungen	50
<hr/>		
4.1	Ein neues Verständnis von Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder in den ersten drei Lebensjahren	50
4.1.1	Ein verändertes Bild vom Kind	51
4.1.2	Eine veränderte gesellschaftspolitische Situation – zum Schaden oder Nutzen der Jüngsten?	53
4.2	Theoretische Grundlagen zur Gestaltung früher Transitionen	55
4.2.1	Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen	55
4.2.2	Theorie der Temperamente	57
4.2.3	Stress und Stressbewältigung	58
4.2.4	Bindungstheorie	60
4.2.5	Selbstbestimmungstheorie (Self Determination Theory)	63
4.2.6	Resümee: Die theoretischen Ansätze sind miteinander verwoben	65
4.3	Erprobte Methoden der Eingewöhnung für Kinder bis drei Jahre	68
4.3.1	Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ (Infans-Modell)	68
4.3.2	Das „Münchener Modell“ zur Frühförderung von Kleinstkindern	70
4.3.3	Ein Beispiel aus England: First steps – Transitions from birth to three	73
4.4	Aktuelle Forschungsbefunde	74
4.4.1	Studien zur Erzieherin-Kind-Beziehung	75
4.4.2	Studien zur Tageseinrichtung als komplexes soziales Gefüge	76
4.4.3	Studien zu Heterogenität und früher Transition	77
4.5	Die Gestaltung des Übergangsprozesses nach dem Transitionsmodell	81
4.5.1	Welche Personen sind an der Transition beteiligt?	83
4.5.2	Welche Entwicklungsanforderungen sind von wem auf welcher Ebene zu bewältigen?	85
4.5.3	Wann ist die Transition erfolgreich abgeschlossen?	93
4.5.4	Welche „Kompetenzen des sozialen Systems“ sind notwendig?	94
4.5.5	Wie lange dauert die Übergangsbewältigung mit jungen Kindern?	95
5	Transitionen nach Vollendung des dritten Lebensjahres: Von der Familie in den Kindergarten	97
<hr/>		
5.1	Forschungsüberblick zum Übergang von der Familie in den Kindergarten	97
5.1.1	Die ersten Tage: Orientierung	99

5.1.2	Die ersten Wochen: Eingliederungsbemühungen	101
5.1.3	Die ersten Monate: Integration in die Gruppe	101
5.1.4	Die Beziehung zur Erzieherin	102
5.1.5	Erweiterung der Perspektiven	104
5.2	Der Übergangsprozess nach dem Transitionsmodell	105
5.2.1	Struktur der Entwicklungsaufgaben	105
5.2.2	Transitionen sind prozesshafte Geschehen	107
5.2.3	Transitionsbewältigung als Kompetenz des sozialen Systems	108
5.3	Ein wenig beachteter Übergang: Von der Kinderkrippe in den Kindergarten	110
5.4	Resümee	113
6	Transition zum Schulkind und zu Eltern eines Schulkindes	115
<hr/>		
6.1	Ko-Konstruktion der Transition zum Schulkind	116
6.1.1	Berücksichtigung aller Akteure	117
6.1.2	Transition als prozesshaftes Geschehen	118
6.1.3	Struktur der Entwicklungsaufgaben	118
6.1.4	Bewältigungsstrategien von Kindern und Eltern	120
6.1.5	Schulfähigkeit als Kompetenz des sozialen Systems	124
6.2	Besondere entwicklungspsychologische Aspekte beim Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind	131
6.2.1	Temperament	132
6.2.2	Bindung, Beziehungsqualität und Stressbewältigung	133
6.2.3	Geschlecht	134
6.2.4	Migration	137
6.3	Empirische Forschungen zu Kindern und Eltern im Übergang in die Grundschule	138
6.3.1	Studien zur Perspektive von Kindern im Übergang	139
6.3.2	Studien über Anpassungsverläufe von Kindern im Übergang	146
6.3.3	Studien zur Anschlussfähigkeit von Bildungsprozessen	150
6.3.4	Studien zu Eltern im Übergangsprozess	161
6.4	Bestrebungen zur Verbesserung der Kooperation von Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Familien	167
6.4.1	Gemeinsame Aus- und Fortbildungen zur Sicherung der Anschlussfähigkeit	168
6.4.2	Projekte zur Transitionsgestaltung	169
6.4.3	Grundprinzipien der Kooperation	170
6.4.4	Einbindung der Eltern	173

7	Transitionen und Diskontinuität, Inklusion und Resilienz	177
<hr/>		
7.1	Spannungsfeld Kontinuität und Diskontinuität	177
7.2	Zur Unterschiedlichkeit von Kinder in Gruppen von Lernenden	181
7.2.1	Sozial benachteiligte Kinder	183
7.2.2	Gegen Diskriminierung: Interkulturelle und inklusive Pädagogik	188
7.2.3	Individualisierte Übergangsgestaltung	190
7.3	Transitionen und Resilienz	191
8	Der Übergang in die weiterführenden Schulen	194
<hr/>		
8.1	Schullaufbahnentscheidung als soziale Selektion	195
8.2	Elterlicher Einfluss auf die Entscheidung für einen Schultyp	196
8.3	Unsicherheiten bei Schulempfehlungen	198
8.4	Perspektive der Kinder	199
8.5	Drei Längsschnittstudien in Richtung auf ein Anforderungsprofil für Kinder	201
8.6	Entwicklungsaufgaben beim Übergang in die weiterführende Schule	207
8.7	Transitionskompetenz als Kompetenz des sozialen Systems	210
	 Exkurs: Kooperation von Grundschule und weiterführender Schule mit Blick auf hochbegabte Kinder	 213
9	Aktueller Stand und Erwartungen	215
<hr/>		
	Literatur	219